

Die Bedeutung des integrierten Pflanzenschutzes auf unsere
Käferfauna.

=====
Von H. Steiner, Kornwestheim

Bei der heutigen intensiven Nutzung der Anbaufläche und den dafür zur Verfügung stehenden wenigen Arbeitskräften ist der Pflanzenschutz notwendig. Sein Anteil an den Erzeugungskosten beträgt beispielsweise im Obstbau rund 18 %. Eine erfolgreiche Bekämpfung fast aller Schädlinge ist durch die Entwicklung der synthetischen Kontaktinsektizide möglich geworden, doch führt deren oft übermäßige Anwendung zunehmend zu Schwierigkeiten.

So kommen Schädlingsgradationen häufiger vor, verlaufen rascher oder bleiben länger auf ihrem Höhepunkt als früher. Oft setzen sich schwer bekämpfbare Arten durch und werden damit Hauptschädlinge. Die Folge solcher Erscheinungen ist eine vermehrte Insektizidanwendung.

Viele Schädlinge sind in letzter Zeit gegenüber Bekämpfungsmitteln resistent geworden. Das führte zunächst zu einer wechselweisen Anwendung verschiedener Wirkstoffgruppen, später zu Konzentrationserhöhungen und zu häufigeren Behandlungen.

Häufigere Anwendung von Pflanzenschutzmitteln erhöhen die Gefahr, daß sich bei der Ernte noch Rückstände auf dem Erntegut befinden. Durch die kürzlich in Kraft getretene Rückstandsverordnung soll erreicht werden, daß die menschliche Gesundheit nicht durch zu große Rückstandsmengen gefährdet wird.

Für den Produzenten wirken sich diese Schwierigkeiten meist in einer Erhöhung der Produktionskosten aus, die zwangsläufig auf den Konsumenten abgewälzt werden.

Alle genannten Komplikationen zu vermeiden, ist das Ziel des integrierten Pflanzenschutzes. Er ist eine Kombination von chemischen und biologischen Bekämpfungsmethoden unter Berücksichtigung geeigneter Kulturmaßnahmen. Dabei sollen die erwähnten Schwierigkeiten nicht durch intensivere Bekämpfung überwunden werden, sondern durch Beseitigung ihrer Ursachen.

Dieses Verfahren wirkt sich insofern auf die Fauna aus, als die Verwendung chemischer Stoffe auf ein unumgänglich notwendiges Mindestmaß reduziert werden soll. Dies wird dadurch möglich, daß nicht mehr prophylaktisch gespritzt wird, sondern nur noch, wenn ein Schädling eine bestimmte Populationsdichte überschreitet, die als "wirtschaftliche Schadensschwelle" bezeichnet wird. Schädlings-

arten, die diese Schwelle nicht überschreiten, verursachen keinen wirtschaftlichen Schaden und werden deshalb geduldet.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Nutzorganismen, die durch entsprechende Auswahl der Präparate und der Behandlungstermine mehr oder weniger geschont werden können. Soweit jetzt schon möglich, werden anstelle chemischer Stoffe gezüchtete Nützlinge verwendet.

Voraussetzung für den integrierten Pflanzenschutz, der gegenüber herkömmlichen Methoden eine Anreicherung der Fauna bewirkt, ist die Kenntnis der Populationsbewegungen nicht nur der Schädlinge, sondern aller Arthropoden, die in einem bestimmten Kulturpflanzenbestand regelmäßig vorkommen.

Von rund 120 Coleopterenarten, die bisher auf Apfelbäumen in der Umgebung Stuttgarts gesammelt wurden, sind dies etwa 30 Arten, wovon 6 als Schädlinge und 6 als räuberisch lebende Nützlinge bekannt sind. Nach den bisherigen Erfahrungen sind jedoch alle übrigen Arten nicht ohne Bedeutung, vielmehr wirken sie mit als "Bremse" bei Schädlingsgradationen.

Leider fehlt es noch an entsprechend eingearbeiteten Entomologen und Beratungskräften, um den integrierten Pflanzenschutz allgemein zu verwirklichen, doch ist das Interesse an dieser Methode in den beiden letzten Jahren auch innerhalb des deutschen Pflanzenschutzdienstes gewachsen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. H. Steiner,
7014 Kornwestheim,
Karlstr.5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [2_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner H.

Artikel/Article: [Die Bedeutung des integrierten Pflanzenschutzes auf unsere Käferfauna. 68-69](#)